

Schewe, Manfred 1993: *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis*. Oldenburg: Didaktisches Zentrum, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, 210-213

Sozialpsychologische und psychophysiologische Aspekte

BAURS Schlußfolgerungen schlagen einen Bogen zu den theoretischen Annahmen, die einem interaktiven Konzept von Fremdsprachenunterricht zugrundeliegen. Wie BAUR betont auch RIVERS (1987) in ihrer Publikation *Interactive Language Teaching* die Schaffung "natürlicher Interaktionssituationen" im Unterricht. Solche zu "inszenieren" erfordert größte pädago-

gische Geschicklichkeit und wird zur zentralen Aufgabe für einen dramapädagogischen Fremdsprachenlehrer:

"Words express or camouflage the interactive intent. Students need to participate in activities that engage their interest and attention, so that the interaction becomes natural and desirable and words slip out, or pour out, to accompany it. Establishing such a situation requires of the teacher the greatest pedagogical skill ...". (RIVERS 1987, S. XIV)

Interaktive Konzepte halten den ausschließlichen Aufbau eines fremdsprachendidaktischen Konzepts auf eine linguistische Theorie für nicht vertretbar und lenken den Blick auf die entscheidende Rolle von personalen Faktoren in der sozialen Interaktion. Dem von SCHIFFLER (1980) entwickelten Konzept eines interaktiven Fremdsprachenunterrichts

"liegt die Hypothese zugrunde, daß eine positive soziale Interaktion eine wesentliche Voraussetzung für die Wirksamkeit des Fremdsprachenunterrichts ist" (1980, S. 11).

Diese soziale Interaktion erfordert nach SCHIFFLER interaktives Lehrerverhalten und interaktive Unterrichtsformen:

"Interaktives Lehrerverhalten bedeutet,

- daß der Lehrer die *soziale Interaktion in der Lerngruppe* fördert,
- daß er Konflikte in der Lerngruppe mit dem Ziel einer *Verbesserung der Interaktion* zu lösen versucht,
- daß er die Schüler *ermutigt*,
- daß er die Schüler zur *Selbständigkeit* anregt und
- daß er *interaktive Unterrichtsformen* praktiziert.

Interaktive Unterrichtsformen sind alle Unterrichtstätigkeiten,

- die zu einer *Interaktion zwischen den Schülern* führen,
- die zu einer *lerner gelenkten Kommunikation* führen; damit sind alle inhaltlich vom Schüler selbst bestimmten Äußerungen gemeint,
- die zur *Selbständigkeit*, Selbstentscheidung oder Mitbestimmung der Schüler führen und
- die zur *Kooperation* der Schüler in *verantwortlicher Partner- und interaktiver Gruppenarbeit* führen." (SCHIFFLER 1980, S. 11)

Bei EBERT (1990) klingt an, daß - über Partner- und Gruppenarbeit hinaus - das soziale Miteinander im interaktiven Fremdsprachenunterricht unterschiedlichste Formen annehmen kann. Impliziert ist ein "weiter Sozialform-Begriff", der auch das methodische Handeln in einem dramapädagogischen Fremdsprachenunterricht leitet. Die engen Grenzen der "klassi-

schen Sozialformen" - Frontalunterricht, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit - werden gesprengt.¹⁰²

SCHIFFLER schärft insbesondere das (Lehrer-)Bewußtsein für *sozialpsychologische* Faktoren von Lernprozessen im Fremdsprachenunterricht, das in der dramapädagogischen Praxis unabdingbar ist, in der (die Hinarbeit auf) ein positives Lern- bzw. Gruppenklima einen hohen Stellenwert hat.¹⁰³

"The best plays are created by a 'tight ensemble'. This means that the actors know each other well, and that they trust each other. They seek advice from one another and ask for feedback. They do not fear making 'mistakes' in rehearsals. That's what rehearsals are for. The same situation is beneficial to a group of language learners. They should feel free to criticize one another in a constructive manner, and they should learn to enjoy experimenting with the new language in front of their peers." (SMITH 1984, S. 6)

In diesem Zusammenhang sei angemerkt, daß für SCHIFFLER (1981, S. 33-36) "psychodramatische Arbeitsweisen" den Vorstellungen eines interaktiven Fremdsprachenunterrichts entgegenkommen.¹⁰⁴

Auch in BAURS Darstellung der Suggestopädie finden sich Überlegungen zur Schaffung einer angstfreien, lernbegünstigenden Atmosphäre (vgl. 1990, S. 28-31). Er geht - unter Berufung auf NITSCH (1981); VESTER (1975b) - davon aus, daß der "aktuelle *psychophysiologische* Zustand des lernenden Individuums" Spracherwerb und Lernen entscheidend beeinflußt und mißt daher der *Ausschaltung bzw. Reduzierung von Angst- und Furchtemotionen* im Fremdsprachenunterricht große Bedeutung zu. Um negativen Emotionen entgegenzuwirken schlägt er vor, was für die dramapädagogische Arbeitsweise charakteristisch ist:

"Es müssen deshalb Sozialformen des Lernens praktiziert werden, die ... Angstemotionen reduzieren. Das gelingt unserer Erfahrung nach am besten, wenn die Interaktionsformen mit viel Bewegung, mit ständig variierenden Gruppenkonstellationen und mit einem betont spielerischen

¹⁰² Vgl. dazu meine Ausführungen zu den verschiedenen Ebenen methodischen Handelns in Kap. VII.

¹⁰³ Erfahrungsberichte aus der Praxis bestätigen, daß dramapädagogischer Fremdsprachenunterricht positiv auf die Beziehungen zwischen den Teilnehmern wirkt und dabei hilft, eventuelle Barrieren zwischen Schüler und Lehrer zu überwinden (vgl. WESSELS / KERRIDGE 1987, S. 9).

¹⁰⁴ Seine Ausführungen beziehen sich auf den Dramaturgen URBAIN, der - auf dem Boden von MORENOS Psychodrama-Ansatz - eine Methode für den Sprachanfangsunterricht entwickelt hat. Vergleichbare theoretische Voraussetzungen liegen der Arbeitsweise von DUFEU (z.B. 1983) und FELDHENDLER (z.B. 1991; 1993) zugrunde.

Charakter verbunden werden. Dadurch nehmen die Teilnehmer einer Lerngruppe alle sofort persönlichen Kontakt miteinander auf, und das Gefühl, von der Gruppe unterstützt zu werden, tritt an die Stelle des Gefühls, beobachtet zu werden und sich bewähren oder behaupten zu müssen ...". (BAUR 1990, S. 30)